

THE MEN ZENTRIERTE WOCHENENDSEMINARE

Arbeit mit Kindern und Jugendlichen mit speziellem Förderungsbedarf

In diesem Seminar geht es um die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, die mich (ver-)stören, um junge Menschen, die mit sich und der Welt nicht zurecht kommen. Solchen Kindern/Jugendlichen fehlt es an Selbstvertrauen und Selbstsicherheit, sie sind schnell entmutigt und geben leicht auf. Häufig versuchen sie um so eigensinniger, ihre tief empfundenen Unzulänglichkeiten und die Erfahrung, ausgeschlossen zu sein, durch (ver- und zer-)störendes Verhalten „wett zu machen“.

Wer mit solchen jungen Menschen zu tun hat, gerät im Unterricht oder anderen beruflichen Kontexten fast zwangsläufig an die Grenzen des Erlernen und „Machbaren“. Die Folge sind Frust und Enttäuschung und ein Empfinden des Versagens hinsichtlich der Erwartungen an die eigene Professionalität und die der befassten Institution.

Das Seminar gibt einen Überblick über Störungen, die im Kinder- und Jugendalter häufig vorkommen wie bspw. Angststörungen (Schulangst u. a.) / depressive Störungen, selbstschädigendes Verhalten / oppositionelles Problemverhalten, Konzentrationsstörungen / ADS(H). Dabei geht es auch um die Frage von Entstehungsbedingungen und Behandlungsmöglichkeiten. Des Weiteren geht es um die Reflexion eigener Erfahrungen: Wie bin ich bisher mit Störungen dieser Art umgegangen und wie möchte ich lieber damit umgehen. Ziel ist es, durch die vertiefte Einsicht in typische Störungen und ihre Auswirkungen auf mich selbst und andere Menschen zu einer Neu-Ausrichtung des pädagogischen Handelns zu kommen.

Termin: 2.4.2005 (Beginn 10 Uhr) und 3.4.2005
Jeweils 6 Zeitstunden - Anmeldeschluss: 07.02.2005

Leitung: Bernd Gerstner, Dipl.-Psych., Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut, freie Praxis, D - Biedenkopf

Zusammenarbeit und Kommunikation

Ausgangspunkt ist die Zusammenarbeit und Kommunikation mit Kollegen/Kolleginnen und mit Menschen außerhalb der eigenen Institution: In Teams und in Kollegien, im Klassenzimmer oder in institutionsübergreifenden Besprechungen und Gremien ist die Fähigkeit gefragt, dem Gruppenprozess, der gemeinsamen Sache bzw. Aufgabe und der eigenen Person gerecht zu werden. Fakt ist häufig, dass im Durcheinander unterschiedlicher Auffassungen und Interessen die gemeinsame Sache letztlich „auf der Strecke“ bleibt; Ablauf und Resultat hinterlassen Unzufriedenheit, belasten die Zusammenarbeit und mindern die Motivation.

„Effektivität“ und „Qualität“ in Zusammenarbeit und Kommunikation fordern nicht nur wir selbst von uns, sondern auch Klienten, Eltern und Schüler, unser Auftrag- bzw. Arbeitgeber und andere beteiligte Institutionen. Wir stoßen jedoch oft auch an die Grenzen der „Machbarkeit“ und wünschen uns mehr Aufgabenorientierung und ein klares Handlungskonzept.

In diesem Seminar geht es um unterschiedliche Rollen (z.B. im Team, im Kollegium), um deren Funktion und Wirkung sowie um Fragen der Macht und Abhängigkeit.

Der Blick auf offene und verdeckte Ziele in Zusammenarbeit und Kommunikation soll uns dabei helfen, komplexes Geschehen im Zwischenmenschlichen sowie strukturelle Zusammenhänge bewusster wahrzunehmen. Lerngegenstand sind Erfahrungen und Fragen zu Konflikten aus dem beruflichen Alltag. Ziel ist es, durch Klärung von Rollen und Interessenlagen die eigenen Handlungs- und Gestaltungsräume besser zu erkennen und auszufüllen.

Termin: 2.7.2005 (Beginn 10 Uhr) und 03.7.2005
Jeweils 6 Zeitstunden - Anmeldeschluss: 09.05.2005

Leitung: Hans-Peter Crone, Dipl.-Theol., Einzel- und Paarberatung / Gruppenarbeit / Supervision in freier Praxis, D - Benningen

Gesund bleiben in pädagogischen Berufen

In Schule und anderen pädagogischen und psychosozialen Arbeitsfeldern haben veränderte Arbeitsbedingungen dazu geführt, dass Zeitnot, Gehetzt- und Überfordertsein schon als alltäglich betrachtet wird. Man fühlt sich müde, lustlos oder „ausgebrannt“. Auch Beschäftigungen, die früher Spaß gemacht hätten, werden nur noch als anstrengend erlebt. In der Folge treten nicht selten psychosomatische Beschwerden auf. Dennoch gibt es Menschen, die mit den selben Bedingungen offenbar besser umgehen können und weniger oder gar kein Leiden daran entwickeln. Ist körperliches Wohlbefinden und Gesundheit also aktiv „herstellbar“? Oder ist Gesundheit ein beliebiger Begriff und damit eine Frage der persönlichen Definition: Was verstehe ich überhaupt unter „gesund sein“ und was verstehen andere Menschen/die Gesellschaft darunter? Wie bleibe ich gesund, auch wenn Rahmenbedingungen krank machend sind oder scheinen? Auf der Suche nach Antworten wollen wir neben allgemeinen Möglichkeiten der Stressbewältigung Aspekte der eigenen Lebensgeschichte und beruflichen Identität einbeziehen.

Anhand praktischer Übungen und mit Methoden, die im Rahmen der Gestalttheorie angewendet werden, sollen Kompetenzen wie Dialog- und Konfliktfähigkeit, Mut zur Abgrenzung und Bewusstheit für das eigene Wahrnehmen und Empfinden geübt werden. Es geht nicht um ein ich-zentriertes Bild vom „idealen Lehrer oder Pädagogen“ oder das Trainieren von „Macherqualitäten“, sondern um das gemeinschaftliche Schaffen von Rahmenbedingungen, in denen etwas gedeihen, wachsen, sich entwickeln kann.

Termin: 24.9.2005 (Beginn 10 Uhr) und 25.9.2005
Jeweils 6 Zeitstunden - Anmeldeschluss: 01.08.2005

Leitung: Thomas Fuchs, Dr. Dipl.-Psych., Psychologischer Psychotherapeut / Schwerpunkt Essstörungen, freie Praxis, D - Bonn

Irmtrud Stüber, Dipl.-Soz.arb./päd., Ambulante Erziehungshilfe / Jugendamt, D - Stuttgart